

CVP POST

Februar 2013 | www.cvp.ch

Die CVP-Post ist das wieder gegründete Parteiblatt der CVP Basel-Stadt und soll monatlich erscheinen. Die CVP-Post ist online basiert und soll wie ein Newsletter für unsere Mitglieder funktionieren. Es wird Ihnen zusätzlich auch eine gedruckte Version dieses neuen Parteiblatts zugesandt. In der CVP-Post werden Sie über politisch aktuelle Themen informiert, Protagonisten schreiben Ihre Sicht der Dinge zu einem Standpunkt und Sie werden über kommende Anlässe orientiert. Die Redaktion liegt im Sekretariat der CVP Basel-Stadt bei Patrick Huber. Wenn Sie Fragen, Anregungen oder gar Themenvorschläge zur CVP-Post haben, so freuen wir uns auf Ihr Feedback an sekretariat@cvp-bs.ch. Und jetzt wünschen wir Ihnen noch eine spannende und interessante Lektüre!

Kanton Basel von Patrick Huber

Besonders im Kanton Basel-Stadt werden noch eifrig Unterschriften gesammelt um demnächst die Fusions-Initiative in beiden Basel gleichzeitig einzureichen. Zugegeben ich habe noch nie verstanden, warum Basel-Stadt und Baselland nicht schon lange einen gemeinsamen Kanton bilden. Die Kantonsgrenze ist mittlerweile sowieso nur noch eine Papiergrenze. Man wohnt hier, arbeitet da, kauft dort ein. Die Mobilität der modernen Gesellschaft hat die Kantonsgrenzen längst gesprengt. Die Menschen sind es nicht einmal mehr bewusst, wann wo wie eine Kantonsgrenze überschritten wird. Nun gibt es also auch das politische Begehren die Bevölkerung der beiden Halbkantone (auch auf dem Papier) zu einen. Dass man gegenüber den französischen und deutschen Nachbarn, aber auch in Bern mit einem grösseren politischen Gewicht auftreten würde, liegt auf der Hand. Ob jedoch auch die Fusion der Behörden und Verwaltung so rasch wie erhofft vollzogen werden kann, bleibt zu bezweifeln.

Die Kunst wird sein, die Entscheidungskompetenzen so im ganzen Kanton zu verteilen, dass für beide Seiten ein Vorteil daraus gezogen

werden kann und keiner das Gefühl hat, es würde jetzt alles in Liestal oder in Basel geregelt.

In Zeiten von Gemeindefusionen und einer fortgeschrittenen Globalisierung müssen auch die beiden Basel mit der Zeit gehen und ihre Standpunkte mit Vehemenz und dem grösstmöglichen Gewicht gegen aussen vertreten.



Jetzt DIE POLITIK abonnieren.

Telefon 031 357 33 33

Fax 031 352 24 30

E-Mail abo@die-politik.ch

www.die-politik.ch



News in Kürze

Wir gratulieren

Silvia Rietschi ganz herzlich zur ihrer Wahl in den Erziehungsrat des Kantons Basel-Stadt. Sie wird dort die Nachfolge von Doris Reust übernehmen, die unsere Partei über zehn Jahre lang im Erziehungsrat kompetent vertreten hat.



CVP – meine Familienpartei

von Lukas Engelberger

Wir von der CVP sind die Familienpartei. Unser Engagement für eine moderne Familienpolitik gibt uns im Kreis der bürgerlichen Parteien ein besonderes Profil. Das zeigt sich auch in diesen Tagen und Wochen, denn am 3. März 2013 steht mit dem Familienartikel ein CVP-Projekt zur Debatte. Weitere Meilensteine folgen mit den beiden CVP-Initiativen, mit denen die Benachteiligungen von Verheirateten beseitigt und Familien steuerlich entlastet werden sollen. Familienpolitik als Schwerpunkt? Kollegen aus anderen Parteien haben darüber gelegentlich die Nase gerümpft. Wer sei schon gegen die Familien, wer unterstütze nicht eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf? Nun ja, wenn ich mir die Abstimmungsempfehlungen zum Familienartikel anschau, ist der Einsatz für die Familien offenbar doch keine Selbstverständlichkeit. Der vorgeschlagene Verfassungsartikel über die Familienpolitik legt dar, was eigentlich selbstverständlich sein sollte: Junge Eltern sollen in der Schweiz frei über ihr Familienmodell entscheiden können. Dafür braucht es entsprechende Rahmenbedingungen, und die sollen die Kantone (und subsidiär der Bund) gewährleisten – so wie sie auch für gute Rahmenbedingungen für die freie Entfaltung der Wirtschaft sorgen. Dazu gehört ein bedarfsgerechtes

Angebot an familien- und schulergänzenden Tagesstrukturen. In diesem Artikel einen Eingriff in die Privatsphäre oder den Föderalismus zu sehen, ist verfehlt. Die Wahlfreiheit der Eltern und die vorrangige Kompetenz der Kantone sind ausdrücklich festgehalten. Die herumgebotenen Befürchtungen sind also ohne Grundlage vor allem in Basel: Wir verfügen bereits über einen verfassungsmässigen Anspruch auf Tagesbetreuung. Es sind in den vergangenen Jahren in der Schweiz wieder vermehrt Kinder zur Welt gekommen – unter anderem dank des ausgebauten Angebots an Tagesbetreuung und besserer Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Der eingeschlagene Weg ist also richtig; mit dem neuen Verfassungsartikel wird er konsequent weitergeführt – zum Wohl von Gesellschaft und Wirtschaft.



Politik und «Social Media» von Patrick Huber

Die digitale Vernetzung ist endgültig auch in die Politik eingezogen. Nicht nur unterhalten Politiker und Parteien aktive Facebook- und Twitterkonten. Nein, auch ganze Wahlkämpfe und gesellschaftliche Themen werden über die sogenannten «Social Medias» geführt, diskutiert und auch gewonnen. So wurde beispielsweise im Kanton Aargau Susanne Hochuli (Grüne) sensationell in den Regierungsrat wiedergewählt, obwohl – oder gerade weil – sie gänzlich auf einen konventionellen Wahlkampf mit Plakaten und Inseraten verzichtete und ihren Wahlkampf im Herbst 2012 ganz auf das Medium Internet fixierte. Eine noch viel grössere Bedeutung hatten die neuen Medien im Arabischen Frühling. Demonstrationen und Wahlkampfveranstaltungen wurden beinahe ausschliesslich über das Internet kommuniziert. Dabei nutzten die meist jungen Leute ihren Vorsprung an Know-how gegenüber dem politischen Establishment in Nordafrika. Denn bis die Behörden überhaupt realisierten, dass

gerade eine Kundgebung via Internet organisiert wurde, war diese meist bereits in Gang und die Behörden hatten keine Chance mehr, rechtzeitig zu reagieren. Die Vorteile der neuen Medien liegen auf der Hand: Sie sind unglaublich schnell. Innerhalb weniger Minuten lässt sich eine Botschaft in der ganzen Welt verbreiten – eine Zeitung wäre noch nicht einmal im Druck. Hinzu kommt, wie fast überall heutzutage, der Kostendruck: E-Mail, Facebook und Twitter sind alle so gut wie kostenlos und jedermann kann damit erreicht werden. Selbstverständlich haben auch die neuen Medien ihre Nachteile: Es werden teilweise unwahre Mitteilungen verbreitet, Wichtiges droht im Sog der vielen Mitteilungen unterzugehen und manch einer kommt in der rasanten Entwicklung schlicht nicht mehr mit. Für uns als politische Partei ist es wichtig, dass wir den Anschluss an die Gesellschaft behalten, denn wir können kaum beeinflussen wie sich die Gesellschaft verändert, aber die

Gesellschaft bestimmt, wohin wir uns verschieben müssen, um die Menschen mit unseren Botschaften weiterhin zu erreichen.

In diesem Sinne mein Appell: Richten Sie sich einen Facebook- oder Twitter-Account ein und entdecken Sie die neuen Welten und wenn Sie gerade dabei sind, drücken Sie bei der Facebook-Seite der CVP Basel-Stadt auf «gefällt mir».



Aus dem Grossen Rat

Wie bereits schon länger bekannt, politisiert Annemarie Pfeifer (EVP) seit Beginn der laufenden Legislatur in der neuen CVP/EVP Fraktion, womit unsere Fraktion aus neun Mitgliedern besteht. In der ersten Sitzung vom 6. und 7. Februar 2013 wurden die Kommissionen und ihre Präsidien für die bis 2017 andauernde Legislatur gewählt. Dabei wurde Oswald Inglin als Präsident der Bildungs- und Kulturkommission (BKK) gewählt. Unsere Grossräte agieren künftig in folgenden Kommissionen:

- Remo Gallacchi (Fraktionspräsident): Büro des Grossen Rates, Bau- und Raumplanungskommission (BRK), Umwelt, Verkehrs- und Energiekommission (UVEK)
- Pasqualine Balmelli-Gallacchi: Justiz-, Sicherheits- und Sportkommission (JSSK)
- Lukas Engelberger: Wahlvorbereitungskommission (WVKo), Wirtschafts- und Abgabekommission (WAK)

- Oswald Inglin: Präsident der Bildungs- und Kulturkommission (BKK), Petitionskommission (PetKo)
- Markus Lehmann: Keine Kommissionszugehörigkeit
- Helen Schai-Zigerlig: Geschäftsprüfungskommission (GPK), Regiokommission (RegioKo)
- Rolf von Aarburg: Gesundheits- und Sozialkommission (GSK)
- André Weissen: Begnadigungskommission (BegnKo), Finanzkommission (FKom)
- Annemarie Pfeifer (EVP): Bildungs- und Kulturkommission (BKK)

Weiter wurde Silvia Rietschi als Nachfolgerin von Doris Reust für die CVP in den Erziehungsrat des Kantons Basel-Stadt gewählt.

Persönlich

Die CVP Basel-Stadt gratuliert folgenden Mitgliedern und Sympathisanten ganz herzlich zu ihren runden Geburtstagen und wünscht ihnen für die Zukunft nur das Beste:

Januar

- 04. Sabine Schmutz (50)
- 09. Patrick Stirnimann (30)
- 20. Heiner Geisinger-Remund (70)
- 21. Pietro Pezzoli (50)
- 31. Rita Wolf-Beffa (75)

Februar

- 11. Laura Furnò (20)
- 13. Margrit Wenger-Bannwart (70)
- 14. Manuela Hobi (25)
- 17. Franz Eichenberger (80)
- 21. Sibyl Anwander (50)
- 28. Hanspeter Mathis-Baeriswyl (60)



Am 3. März

Ja zur Familie! Ja zum CVP- Familienartikel!



www.cvp.ch

Zum Andenken

Sonja Kaiser-Tosin
1940 – 2013

Rede von Regierungsrat Dr. Carlo Conti
Gehalten am 1. Februar 2013 in der Kirche St. Clara, Basel



Ein Mensch wird aus seinem Leben herausgerissen, plötzlich. Ohne Ankündigung. Herausgerissen aus der Familie, dem Freundeskreis, dem grossen Kreis der Weggefährtinnen und -gefährten. Das ist schmerzhaft. Sonja Kaiser war eine bekannte Persönlichkeit in Basel, nicht nur, weil sie viele politische Ämter über viele Jahre hinweg bekleidet hat, sondern weil sie überall, wo sie auch war, durch ihr grosses Engagement hervorstach. Engagement, Helfenwollen. Hilfsbereitschaft. Und zwar überall. Wenn ich sie zufällig irgendwo antraf, war ich anschliessend um drei Aufträge reicher. Ich möge mich um das kümmern, um diesen, und um jene. Damit wollte sie Brücken schlagen zwischen dem einzelnen Menschen, der ihrer Unterstützung bedurfte, und mir, dem Magistraten, dem die Mittel zu dieser Unterstützung vielleicht gegeben waren. War der Brückenschlag erfolgreich gewesen erstattete sie mir Rückmeldung, weil sie sich darüber freute. Man könnte auch sagen, sie überwachte, dass ich tatsächlich auch aktiv geworden war. Sie war Grossrätin der CVP, neun Jahre lang, von 1984 bis 1993, anschliessend gehörte sie zwanzig Jahre lang dem Bürgerrat der Stadt Basel an, präsidierte ihn dreimal, war, die ganzen Jahre über, Präsidentin der Einbürgerungskommission und hat dort Enormes geleistet. Sie war, und das ist keine Redensart, das soziale Gewissen der Partei. Sozial engagiert, die christlichen Grundwerte zutiefst verinnerlicht. Sie hat sich mit grosser Selbstverständlichkeit in den Dienst ihrer Partei gestellt. So sprang sie in die Bresche, als ich 1999 als Regierungsratskandidat das Parteipräsidium abgeben musste und präsidierte kurzerhand während zwei Jahren die CVP Basel-Stadt. Übernahm die Aufgabe, die sie nicht gesucht hatte, und für die sie streng genommen gar nicht so sehr geschaffen war – viel zu ausgleichend, zu sozial und menschlich. Helfenwollen. Sich einmischen – ihr Engagement war ihre Motivation. Ob als Präsidentin im Stiftungsrat des Alters- und Pflegeheims Marienhaus oder im Stiftungsrat des Elisabethenheims, oder als Präsidentin des multikulturellen Kinderchors Kolibri am Bläsi-Schulhaus, wo wöchentlich 60 Kinder aus 18 Nationen

ihre Lieder aus ihren Herkunftsländern üben. Oder das WohnWerk Basel, das sie aus tiefstem Herzen unterstützte, weil es galt, sich für die behinderten jungen und älteren Menschen in unserer Stadt stark zu machen. Ob Rotary Club, Bürgerspital, Bürgerliches Waisenhaus: Ihr Einsatz galt den Menschen, alten, jungen. Menschen ohne Lobby. Und darin war sie in einem ganz ausserordentlichen Mass glaubwürdig. Ihr Engagement, so selbstverständlich über jedes Pensionsalter hinaus, war so gross, dass sie damit sogar geneckt wurde, so geschehen am letzten Gryffemähli. Und warum erwähne ich das? Weil es ein liebevolles Necken war, erfüllt von Sympathie und Bewunderung für einen Menschen, dem es nie um die politische Rolle, das eigene Ansehen, die Würde der Institution gegangen ist. Und schon gar nicht um das eigene Prestige. Auch wenn sie landesweit sozial und politisch vernetzt war wie keine Zweite. Kleinbaslerin mit Herz. Leidenschaftlich. Im Vorstand der Frauen St. Clara. Mitorganisatorin des Lindenbergfestes. Im Vorstand des Vereins Karmeliterkloster «Prophet Elias». Im Stiftungsrat der Stiftung für Christlich-Jüdische Projekte. Fasnächtlerin. Mit Leib und Seele Baslerin, die zu Veranstaltungen in der Basler Tracht erscheinen konnte, weil ihr das passend erschien. Ich persönlich habe Sonja Kaiser als treue Weggefährtin erlebt, und bin ihr für die vielen Begegnungen, Anregungen, für die vielen selbstverständlichen Hilfeleistungen einfach dankbar. Sie, die vierzehn Jahre ältere, lehrte mich als jungen Politiker, was Sache ist, gab Tipps und Hinweise, wie man sich auf dem politischen Parkett bewegt, war Vorbild und Motivation dafür, dass es sich lohnt, im Dienste für den Menschen stur zu bleiben. Beharrlich zu sein. Dass christliche Werte wie Nächstenliebe keine Worthülsen sind. Wir trauern um eine grosse Persönlichkeit, der das soziale Basel viel zu verdanken hat. Den Angehörigen spreche ich, im Namen der Basler Regierung, aber auch der CVP und der vielen Menschen, denen sie ihre Unterstützung geschenkt hat, meine tief empfundene Anteilnahme aus.

Die Lücke, die sie hinterlässt, wird sich so leicht nicht schliessen lassen.

Veranstaltungen im 2013

Montag, 25. Februar:
Vorstandssitzung

Mittwoch, 27. Februar:
Mittelstandslunch mit Jürg Baumgartner (Direktor BVB)

Donnerstag, 28. Februar:
Donatorenessen der CVP Basel-Stadt

Sonntag, 3. März:
Abstimmungssonntag

Freitag, 15. März:
GV Sektion Grossbasel-West

Dienstag, 19. März:
Mittelstandslunch mit Pascal Brenneisen (Novartis)

Samstag, 13. April:
Energietagung organisiert von der Sektion Grossbasel-West

Montag, 15. April:
Vorstandssitzung

Montag, 22. April:
Mitgliederversammlung (GV) der CVP Basel-Stadt

Montag, 6. Mai:
Vorstandssitzung (Wahlen in die Parteileitung)

Montag, 13. Mai:
Frauenlunch (Thema: 200 Jahre Stadttöcherschule)

Mittwoch, 22. Mai:
GV Junge CVP BS

Dienstag, 28. Mai:
GV Sektion Kleinbasel